

**Zeitschrift:** Volksschulblatt  
**Band:** 4 (1857)  
**Heft:** 10

**Artikel:** Die Rettung der Cretinen auf dem Abendberg durch Hrn. Dr. Guggenbühl  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-250818>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 22.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

- 6) Das Mißmisch und Singjanguwesen wird vermindert und zweckmäßigere Kirchenlieder gesungen werden ic. Der Gesang hat mächtigen Einfluß auf Sittlichkeit, ist das Band edlerer Gejelligkeit und fördert gemeinschaftliche Andacht! —

### Die Rettung der Cretinen auf dem Abendberg durch Hrn. Dr. Guggenbühl.

In einer der schönsten Gegenden der Schweiz, nahe bei Interlaken, erhebt sich 1400' über dem Thuner- und Brienersee, 3500' über das Meer, ein früher unbekannter Berg, der Abendberg, auf welchem durch den aufopfernden Eifer eines jungen Arztes, der für da Glend einer großen Klasse seiner Mitmenschen werthtätige Liebe im Herzen trug, eine Anstalt gegründet worden, welche als die erste dieser Art in der Geschichte der Kultur der Menschheit dereinst eine leuchtende Stelle einnehmen wird.

Dr. Guggenbühl hat daselbst nach seinem im Jahr 1840 zuerst veröffentlichten Plane (s. Malten's Weltkunde, 1840 Bd. I) das erste Asyl für die Cretinen eröffnet, nachdem er vorher in der Stille seiner großen Aufgabe nachgegangen war und im Einzelnen Versuche angestellt hatte, die ihn in dem Vertrauen bestärkten, daß man eine Gattung von Wesen, die bis dahin kaum zu den menschlichen Geschöpfen gerechnet wurden, in den Besitz der Wohlthaten der menschlichen Natur, die ihnen von der Hand des Allmächtigen versagt schienen, bringen könne. Die schweizerische naturforschende Gesellschaft hatte nach dieser Anregung in jenem Jahre die wissenschaftliche Erforschung und praktische Bekämpfung dieser Geißel des Menschengeschlechtes, des Cretinismus, als eine allgemeine Aufgabe hingestellt. Dr. Guggenbühl ging mit Muth und unablässigem Eifer an seine Aufgabe, und er hat in der kurzen Zeit von 15 Jahren dieselbe auf einen Punkt der Lösung geführt, wodurch für alle Zeiten eine Wohlthat der Menschen gesichert ist.

Wo immer Naturforscher und Aerzte noch hingekommen sind, in den Anden und Cordilleren sowohl als in den Himmelaja-Thälern und der chinesischen Tartarei, den Pyrenäen und der großen Alpenkette, welche die europäischen Staaten durchzieht, u. s. f., hat sich ihren Blicken ein entarteter Zustand der Menschennatur dargestellt, weit schlimmer in ihren Endresultaten, als derjenige der Wilden, der Hottentotten, Botokuden und Feuerländer, da die Cretinen <sup>1)</sup> nicht nur schwach am Geiste sind, in verschiedenen Graden bis zum vollendeten Blödsinn, sondern auch physisch durch einen krankhaften Zustand des Körpers heruntergekommen, mit disproportionirtem Kopf und Körpertheilen, geschwollenen Zungen, verbildeten Sprachwerkzeugen und allgemeiner Muskelschwäche bis zur gänzlichen Unfähigkeit der Ortsbewegung. Es ist dieß offenbar eine Krankheit, welche in der ersten Lebenszeit beginnt, durch lokale und sociale Ursachen bedingt, und nicht wie einige Naturforscher meinten, ein Phänomen der Natur, oder ein eigener Racenzustand darstellt.

<sup>1)</sup> Cretin scheint von romanischen Worte „Cretira“ hergeleitet, welches ein elendes Geschöpf bedeutet.

Im Jahre 1811 ließ Napoleon im Kanton Wallis umfassende Untersuchungen über die Ursachen des Cretinismus und die dagegen zu ergreifenden Hülfsmittel anstellen. Damals wurden 3000 Cretinen im Walliserthal nachgewiesen. Saussure entdeckte in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts, daß ein Naturgesetz bestehe, welches den Cretinismus nicht über eine bestimmte Höhe über die Thalsohle hinaus vorkommen lasse; dieses variiert jedoch in verschiedenen Ländern nach der geographischen Breite. Trorler drang mit philosophischem Geiste in die innere Natur jener endemischen „Menschenentartung“ ein<sup>1)</sup>. Auch nach dem wurden manche gelehrte und verdienstliche Arbeiten über den Cretinismus zu Tage gefördert; der Zustand jener Unglücklichen jedoch blieb derselbe. Dr Guggenbühl erst erkannte, daß außer der gelehrten Forschung vor Allem Eins erforderlich sei: persönliche Aufopferung und Liebe nämlich, wie sie allen wahren Wohlthätern der Menschheit, einem Howard, einer Fry, einem Wilberforce, einem Clarkson und Burton inwohnte. Er wählte sich die Rettung der Cretinen zu seiner Lebensaufgabe und erkannte darin eine Mission für alle Länder. Er gründete und bebautete den Abendberg, errichtete auf demselben die erste Muster-Heilanstalt und begann zunächst den ersten Theil seiner Arbeit, den Nachweis, daß das Uebel, das man bis dahin als eine völlige unrettbare Entartung der menschlichen Natur betrachtet hatte, wirklich heilbar oder wenigstens verbesserungsfähig sei. Seine Experimente wurden von allen Seiten mit Interesse und Bewunderung verfolgt, unzählige Aerzte pilgerten nach dem Abendberge und die Regierungen mehrerer Staaten sandten Commissarien dahin ab. Der zweite Theil der Arbeit war Bekanntmachung der gewonnenen ermutigenden Resultate; an dieser Arbeit nahmen viele der besuchenden Aerzte edlen und offen anerkennenden Antheil. Als nun für die große Aufgabe der Boden in den weitesten Kreisen vorbereitet und fruchtbar gemacht war, kommt zunächst der dritte Theil der Aufgabe: Einführung vorbeugender Maßregeln gegen den Cretinismus nach dem Muster der englischen „Anti-slavery Society“. Gewichtige Thatsachen geben der Hoffnung Raum, daß dieses große Uebel im Ganzen vermindert, ja selbst im Laufe der Zeit werde ausgerottet werden können. Dr. Guggenbühl schlägt zu diesem Behufe die Einrichtung von „prophylaktischen Musterdörfern“ vor. Ursache des Cretinismus ist Alles was schwächt und die Lebens-thätigkeit herunterbringt, besonders wenn es durch ganze Generationen hindurch einwirkt; Vorbauungsmittel dagegen Alles, was den physischen und moralischen Charakter des Volkes hebt. So charakterisirt sich diese prophylaktische Maßregel selbst als ein großartiges Kulturwerk unserer Zeit. Die wichtigsten der bis jetzt erkannten vorbeugenden Maßregeln sind nun folgende: a) Bodenkultur, Austrocknung sumpfiger Gegenden, Eindämmung der Flüsse u. c.; b) Verbesserung der Wohnungen, gute Lage, Wärme, Licht und Luft in denselben, daher überall die Nothwendigkeit von bestimmten Baugesetzen. Die große Wichtigkeit dieser hygienischen Maßregeln ist zufällig durch Abbrennen und darauf fol-

<sup>1)</sup> Der Cretinismus und seine Formen als endemische Menschenentartung in der Schweiz. Zürich 1838. 4.

genden Neubau bei einzelnen Dörfern erwiesen, die vorher der Sitz des Cretinismus waren und nachher davon frei blieben. c) Verbesserung der Nahrung, Beschränkung des Branntweingenußes, Sorge für gutes Trinkwasser, Einführung jodhaltigen Kochsalzes in den kropfigen Familien, welche Anlage zum Cretinismus zeigen. d) Verhinderung blutverwandtschaftlicher Ehen in cretinischen Familien, bessere physische Erziehung, Einführung gut geleiteter Kleinkinderschulen.

Darüber was ein Cretin sei, mußte wissenschaftliche Forschung Licht verbreiten, und hierin haben die praktischen Arbeiten des schweizerischen Arztes einen wesentlichen Schritt vorwärts gethan. Früher und im Allgemeinen auch noch jetzt betrachtet man den Cretinismus als den höchsten Grad des Blödsinns; Cretin und Idiot ist den Ärzten gleich bedeutend. Gegen die Auffassung spricht sich Dr. Guggenbühl entschieden aus, indem er sagt: „Cretinismus ist ein Collectivbegriff von verschiedenen Zuständen, die von der Fötalperiode bis zum siebenten Lebensjahre verlaufen und mit Störungen in der normalen Entwicklung begleitet sind.“ Zum Begriff des Cretinismus gehören wesentlich zwei Elemente: a) die Geisteschwäche, und b) körperliche Anomalien und Funktionsstörungen. Es ist ein Leiden des Gehirn-Rückenmarksystems und eine durch dieses Nervenleiden bedingte mangelhafte Entwicklung nach Leib und Seele. Die Anlage ist meist angeboren, der Ausbruch der Krankheit kann aber in den ersten Lebensjahren auf verschiedenartige Weise beginnen, entweder mit congestiven und entzündlichen Hirnsymptomen oder mit Knochenerweichung, mit krampfhaften Erscheinungen oder entzündlicher Kopfwassersucht, und ist von einem allgemeinen Schwächezustand, oder von Scrophulosis abhängig. Idioten ohne krankhafte Körperbeschaffenheit sind von den Cretinen zu unterscheiden; bei den Ersten zeigt sich eine ursprünglich mangelhafte Entwicklung des Gehirns, bei den Letztern dagegen eine durch Krankheit dieses Organs bedingte Hemmung in der normalen Entwicklung des gesammten Organismus. Je regelmäßiger die körperliche Bildung ist, je weniger äußerlich krankhafte Zustände in die Erscheinung treten, um so mehr ist das Uebel rein seelisch und um so schwieriger seine Behandlung. Trotz der oft bis zur Karrikatur entstellten Mißgestaltung der Cretinen, gibt es solche, die einzelne hervorragende Talente und isolirte Geistesvermögen besitzen; bewunderungswürdiges Gedächtniß, Erstaunen erregende Begabung zum Kopfrechnen, ungewöhnlich lebendig religiöses Gefühl, musikalische und Malertalente, u. s. f., was dem Begriff des Blödsinns geradezu widerspricht und sich höchstens mit dem Begriffe der Schwachsinzigkeit (Imbecilität) zusammenbringen läßt. Seit diese richtigern und Hoffnung zu einer Besserung Raum gebenden Ansichten Eingang gefunden haben, hat auch diese wichtige Aufgabe in der alten und neuen Welt die erfreulichsten Fortschritte gemacht.

(Fortsetzung folgt.)

